

Ein Museum mit Stücken, die andere nicht haben

Experten nehmen in Graubünden Museen genau unter die Lupe: Kürzlich wurde der vierte Museums-Check, der vom Verein Museen Graubünden organisiert wird, durchgeführt. Das BT war in Sedrun dabei.

Von Piera Cadruvi



Zeigt Christof Kübler (rechts) und Agnese Ciocco die reichhaltige Kristallsammlung: Museumsleiter Wendelin Hendry.

(Foto Piera Cadruvi)

Seit geraumer Zeit sind in den Bündner Museen sogenannte Museums-Coaches unterwegs. Sie schauen Museen, die sich für den Museums-Check anmelden, genau an und geben ihnen dazu Vorschläge, was verbessert werden kann. «Das Ziel dabei ist es, die Museen zu professionalisieren. Für Nicht-Profis ist es eine Art Weiterbildung», erklärt Christof Kübler, Museums-Coach und ehemaliger Kurator des Nationalmuseums. Beim Museums-Check im Heimatmuseum La Truaisch in Sedrun wirkt er neben Barbara Ryf, Mitarbeiterin beim Kirchner-Museum in Davos, und Agnese Ciocco, Kuratorin des Museo moesano in San Vittore, als Museums-Coach.

Kristalle mehr hervorheben

In einem rund 113 Jahre alten Haus mitten in Sedrun befindet sich das Museum La Truaisch. Als Attraktion des Heimatmuseums gilt – der Reaktion der Museums-Coaches nach zu urteilen – die Kristallsammlung im Keller. «Ich bin überrascht, sie brauchen doch gar keinen Museums-Check», meint Barbara Ryf. Unter diesen Kristallen befinden sich Steine aus dem Neat-Tunnel des Gebiets Tujetsch, «wir kaufen nur Steine aus einheimischem Boden», erklärt Tarcisi Hendry, Präsident der Betriebskommission des Museums. Gemeinsam mit dem Museumsleiter Wendelin Hendry, Eveline Soliva, die im Gemeindevorstand das Departement Kultur innehat, und Marlis Decurtins, Aktuarin der Be-

triebskommission, führt er die drei Coaches durch das Museum. «Ihr habt Stücke, die andere Museen nicht haben und die ich noch nie gesehen habe», so Ryf begeistert. Zudem könne das Museum mit der Kristallausstellung zeigen, wie reich die Umgebung ist, ergänzt Agnese Ciocco. Laut Kübler soll die Kristallsammlung des Heimatmuseums unbedingt noch mehr hervorgehoben werden, «sie ist fantastisch».

Liegen wir richtig oder falsch?

Neben den Kristallen im Untergeschoss bietet das Museum noch weitere einzigartige Stücke auf drei Geschosse verteilt. So stehen im Garten vor dem Haus drei Ställe, die mit diversen Stücken wie beispielsweise rund um das Thema Ski und Winter sowie Handwerk ausgestellt sind. «Die Beschriftungstafeln sind sehr gut und übersichtlich dargestellt, sogar zweisprachig – sehr gut», sagt Barbara Ryf. «Dem stimme ich zu, es fehlen jedoch Infos über die Funktion», fügt Kübler an. Um einen

Eindruck vom Museum zu bekommen, laufen die Experten jeweils zuerst durch das Museum und erläutern den Museumsverantwortlichen anhand eines Fragebogens, was verbessert werden kann. «Wir überlegen uns dabei, was der Besucher sehen möchte, wenn er ins Museum kommt», erläutert der ehemalige Kurator des Nationalmuseums. Die Gemeinde, die das Museum finanziert, möchte beim Museums-Check erfahren, ob sie mit der Handhabung des Museums richtig oder falsch liegt und was noch verbessert werden kann.

Das Museum verbessern

Dennoch ist beim Truaisch nicht alles perfekt: «Das hier ist gefundenes Fressen», sagt Kübler und deutet auf einen Hobel hin. Dieser sei nicht richtig präsentiert, «hier muss noch eine Holzplatte rein, dass der Besucher sieht, wofür dieses Gerät dient, und diese Lampe passt hier gar nicht hin». Wie beispielsweise bei der Strickmaschine: «Super, da hat der Besucher das Gefühl, dass die Strickerin

gleich von einer Rauchpause zurückkommt.» Die Fotos über dem Webstuhl in einem anderen Raum gefallen ihm ebenfalls, «sie bringen das reale Leben näher. Fotobücher mit Bildern von früher würden den Besucher zudem animieren, sich das Objekt näher anzuschauen», nennt er ein paar Ideen. Was seiner Meinung nach überall etwas verbessert werden soll, sind die Beschriftungen: «Die Besucher müssen sehen, wie und wofür etwas verwendet wurde.»

Diese und noch weitere Verbesserungsvorschläge helfen dem Heimatmuseum nun, sich der Öffentlichkeit besser zu präsentieren. «Das Museum zeigt mit wenig Ausstellungsstücken viel», lobt Ciocco. «Ihr müsst gewisse Sachen einfach noch besser akzentuieren. Es gibt jedoch vieles, das ihr schon gut umgesetzt habt», ergänzt Kübler und bestätigt den Museumsverantwortlichen damit, dass sie mit La Truaisch mehrheitlich richtig liegen.

Infos unter www.museenland-gr.ch